(Dritter ☞ Expedition: Kommandanten-Straße 77. ☜ Jahrgang.)

Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inserate pro Petitzeile 2 Sgr. Diejenigen geehrten Abonnenten hier, welche die Urwähler-Zeitung früh Morgens pünktlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Botenlohn. Außerhalb Preußens beliebe man sich an die zunächst belegenen Postämter, im Inlande an die bekannten Spediteure der des Postdebits verlustigen Zeitungen zu wenden.

№ 213. Berlin, Sonntag, den 14. September. 1851.

Die vor- u. nachmärzliche Bescholtenheit.

Als über das neue Preßgesetz in der zweiten Kammer verhandelt wurde, äußerte Herr von Bodelschwingh, es sei nothwendig, daß das neue Preßgesetz klare **unzweifelhafte** Bestimmungen enthalte. Er und seine Partei verwarfen daher den Ausdruck „Zuverläßigkeit", welche vor dem März erforderlich war, um eine Buchhändler-Concession zu erhalten, weil dieser Ausdruck alle möglichen Deutungen zulasse, und hielt das Wort „Unbescholtenheit" als ein solches, das beizubehalten sei, weil es einen bestimmten Begriff bezeichne.

In der That existirt ein vormärzliches Gesetz, das auf dem ersten vereinigten Landtag berathen worden war, in welchem der Begriff der Bescholtenheit unter genauere Bestimmungen gebracht worden ist, und wenn auch diese in einzelnen Punkten zu verwerfen sind, so läßt sich doch nicht leugnen, daß es ein Vortheil im Ganzen ist, den sehr bestimmten Begriff durch dieses Gesetz begrenzt zu sehen.

Unzweifelhaft hat der vormärzliche Minister dieses vormärzliche Gesetz, das unter seinem Regiment erlassen wurde, im Auge gehabt, als er den Ausdruck „Unbescholtenheit" im Preßgesetz beizubehalten empfahl.

Allein der vormärzliche Minister, der diesen Begriff festsetzte, um jeden Bescholtenen von der Ehre, Mitglied der ständischen Landtage zu sein, ausschließen zu können, scheint eine nachmärzliche Regierung nicht mehr zu verstehen.

Die Regierung in Trier ist nämlich anderer Ansicht. Sie hat dem Verleger der Trierschen Zeitung die Buchhändler-Concession entzogen, weil sie ihn für „bescholten" erachtet; und nachdem sie Gründe dargelegt, die wir wegen des mangelnden Materials nicht zu prüfen im Stande sind, behauptet sie, daß ihr Urtheil gerechtfertigt sei,

„in Erwägung, daß nämlich eine gesetzliche Feststellung des Begriffs von „Bescholtenheit" **nirgendwo besteht**; daß das Gesetz vom 23. Juli 1847, Nr. 2872, zwar einzelne Fälle aufzählt, in welchen Jemand von Rechts wegen als bescholten angesehen werden müsse; **daß es aber im Uebrigen den Begriff nicht damit abschließt**, sondern es noch in jedem anderen besonderen dem Falle competenten Urtheile überläßt, ob Jemand nach Maßgabe seiner Handlungsweise als bescholten zu erachten sei oder nicht."

Wir sehen also, daß Herr von Bodelschwingh Unrecht hatte, wenn er glaubte, daß eine nachmärzliche Regierung so milde gesonnen sei, wie seine vormärzliche.

Das Interessante hierbei ist Folgendes:

Als Herr von Bodelschwingh sein Bescholtenheits-Gesetz vom ersten vereinigten Landtag hat berathen lassen, wurde von dem Vertheidiger desselben ganz besonders hervorgehoben, daß die Ehre, ein Mitglied der Landstände zu sein, so groß sei, daß auch die **leiseste** Spur der Bescholtenheit hinreichen müsse, um von der Standschaft auszuschließen. Weil nun die Stände so gar hoch stehen, darum kann die Unbescholtenheit, die dazu nöthig ist, gar nicht strenge genug genommen werden. Und dies waren wirklich die Gründe, die dieses Gesetz trotz einer sehr bedeutenden Opposition gegen einzelne Paragraphen durchbrachte.

Nun wissen wir, daß gleich nach dem vormärzlichen Ministerium auch die vormärzlichen Stände sich in Wohlgefallen auflösten, daß in Folge dessen die Standesvorrechte aufgehoben wurden und von selber die **besondere Standesehre** das Zeitliche segnete. Es ließ sich nun an den Fingern abzählen, daß jenes Bescholtenheitsgesetz v. 23. Juli 1847, von jedes Makelchen das der Ehre der Standschaft abwehren sollte, mit der Standschaft auch zu den Vätern eingegangen sei. — Darum war es uns auch grade nicht sehr gemüthlich um's Herz, als Herr von Bodelschwingh die „Unbescholtenheit" in der Kam-

mer vertheidigte und dabei auf sein todtgeglaubtes Bescholtenheitsgesetz hinüberschielte. — Allein jetzt sehen wir nicht nur die Stände auferstanden, sondern auch die ständische Ehre und nicht nur die ständische Ehre, sondern auch die Brustwehr derselben, das Bescholtenheitsgesetz; — und so weit wäre auch alles in Ordnung, wenn man sich nämlich einmal in den jüngsten Tagen der Auferstehungen heimisch fühlen muß. Das Interessante ist und bleibt jedoch, daß gerade jetzt, wo die Stände einberufen sind, die Regierung in Trier die Behauptung aufstellt, daß jene außerordentlich zarte Unbescholtenheit, die die Ehre der Stände wahren soll, **„den Begriff nicht abschließt"** und uns beweist, daß ein **Buchhändler noch unbescholten er sein muß als ein Mitglied der Landstände!** Nach dem Beschluß der Regierung in Trier kann es nämlich kommen, daß die Regierung einem Mitgliede der Stände, bei denen ja die leiseste Spur der Bescholtenheit unmöglich sein soll, die Conzession zum Buchhandel verweigert, weil er, wenn auch unbescholten zum Ständemitglied, doch als bescholten zum Buchhändler zu betrachten ist!

Buchhändler-Unbescholtenheit ist daher noch weit zarter als die zarte Ständemitglied-Unbescholtenheit!

Giebt uns nun so die Regierung zu Trier einen hohen Begriff von der Buchhändler-Unbescholtenheit, so liegt in ihrem Bescheid doch immer noch ein bedauerlicher Mangel. Sie sagt nämlich, daß eine Feststellung des Begriffs der Bescholtenheit **„nirgend wo besteht."** Deshalb müssen wir es als ein Verdienst der Regierung zu Potsdam bezeichnen, daß sie in einem Erlaß an die Herren Landräthe u. s. w. die Sache klarer erachtet. In diesem Erlaß ist ausgedrückt, daß die Buchhändler, wenn ihnen die Conzession nicht entzogen werden soll, „unbescholten" sein müssen und das wird mit dem folgenden Satz näher erläutert:

„Sie müssen, um es kurz zu fassen, der vollen Achtung würdig sein und dieselbe sich bewahren. Hieraus ergiebt sich die Anwendung auf den einzelnen Fall von selbst und namentlich geht daraus hervor, daß nicht blos denjenigen die Conzession unnachsichtlich wieder entzogen werden muß, welche positiv gegen Verbotsgesetze handeln, sondern auch denen, welche die Anordnung der Gesetze und der Behörden zu umgehen suchen, oder durch ihr Verhalten, es bestehe dasselbe in Handlungen oder Unterlassungen, Unternehmen dieser Art begünstigen. In allen diesen Fällen fehlt es eben an den bei der Ertheilung der Conzession hauptsächlich vorausgesetzten Eigenschaften, an der Lauterkeit des Charakters und der rechtlichen Gesinnung."

Wir gestehen, daß dies klar ist. Wer eine Anordnung der Behörde zu umgehen sucht, wer z. B. um sich einer Betheiligung an einer von der Behörde angeordneten Wahl zu entziehen, am Wahltag verreist, dem fehlt es an der „Lauterkeit des Charakters" und „der rechtlichen Gesinnung" — und so Einem kann keine Conzession ertheilt werden. Ja, wer ein Unternehmen dieser Art begünstigt, das heißt, wer zu dem Ende ein Fuhrwerk leiht, oder dergleichen, auch der ist nicht der **„vollen Achtung würdig"** oder mit einem Worte: **das ist Bescholtenheit!**

Was sagt wohl der vormärzliche Minister Herr von Bodelschwingh, mit seinem vormärzlichen Bescholtenheitsgesetz und seinen preßgesetzlichen Unbescholtenheits-Amendements, zu den Bescholtenheits-Erklärungen der nachmärzlichen Regierungen?

Berlin, den 13. September.

† In Nr. 150 vom 3. Juli veröffentlichten wir einen uns von sechs politischen Staatsgefangenen zugegangenen Protest, welcher gegen ihre Versetzung aus der Festung Magdeburg nach der Festung Silberberg gerichtet war. Drei von ihnen, der Cand. der Phil. Franz Kaufhold von Erfurt, der vormalige Ministerial-Secretair Gustav Simoni von dort, und der vormalige Kammergerichts-Referendar, Gustav Rasch von Berlin haben nun ein Schreiben an das Staatsministerium gerichtet, in welchem sie die Gründe dieser Versetzung zu wissen verlangen und den Namen dessen, der dieselbe veranlaßt hat. Sie behaupten darin ausdrücklich, weder der Flucht verdächtig zu sein, noch heimliche staatsgefährliche Correspondenzen geführt, noch sich in Verschwörungen irgend einer Art eingelassen zu haben. Nur solche Gründe könnten Maßregeln, wie gegen sie angewandt seien, begründen; alle derartigen Gründe aber seien erfunden. Sie geben sodann eine Schilderung ihrer Lage in den Kasematten der Festung Silberberg, welche in der That eine sehr traurige zu nennen ist. Man executire nicht Festungsarrest an ihnen, sondern Gefängnißhaft in den Kasematten. Sie seien von 24 Stunden des Tages während 20 Stunden in den Kasematten eingeschlossen, in denen eine Temperatur von 8—10 Grad während der höchsten Sommerwärme die ständige sei. Diese Kasematten seien so feucht, daß die Wände und Decken jederzeit binnen einigen Tagen mit modrigem Schimmel und Salpeter bedeckt seien, daß das Kochsalz grau und flüssig werde und die Kleider wie vom Thaue durchnäßt seien. Die Feuerungsapparate seien dazu in einem solchen Zustande, daß sie häufig in Gefahr seien, zu ersticken, sobald sie den Versuch machten, diese feuchte Kellerluft durch Feuer zu erwärmen. Sie berufen sich über alles dieses auf den Augenschein und auf das Zeugniß der Commandantur und verlangen vom Staats-Ministerium eine sofortige Abhilfe dadurch, daß man sie nach einer gesunden Festung bringe, weil in den Kasematten von Silberberg ihre Gesundheit dem vollständigsten Ruine in kürzester Frist entgegengehe, und ferner, daß man gegen sie Festungsarrest im Sinne des Landrechts und keine Gefängnißhaft exeeutire, wozu sie nicht verurtheilt seien. Sie führen ausdrücklich die Festung Schweidnitz an, wo man gegen Betrüger und gemeine Verbrecher jeder Art diesen Festungsarrest im Sinne des Landrechts vollstrecke.

† Die Vereins- und Verbrüderungs-Sterbekasse, welche von ihrem Rendanten Kroll vor 1½ Jahren gestiftet ist, hat seitdem eine so zahlreiche Theilnahme gefunden, daß sie fast 8000 Mitglieder zählt. Je bedeutender das Institut ist, um so nothwendiger ist eine Verwaltung, welche die höchste Sparsamkeit erstrebt. Nicht mit Unrecht traf der bisherigen Verwaltung der Vorwurf, daß sie für ihre Leistungen viel zu theuer sei. Bei der stattgehabten Revision der Statuten sind nun allerdings Bestimmungen getroffen, die eine etwas billigere Verwaltung in Aussicht stellen. Dennoch kann man nicht sagen, daß die Reform eine gründliche wäre. Die Verwaltung wird auch ferner eine theure sein, wenn nicht der

neu zu wählende Vorstand selbst ernstlich an Ersparungen denkt. Denn es ist an der Zeit, daß kein Institut, zumal wenn es Anspruch darauf macht, ein volksthümliches zu sein, mehr Verwaltungskosten gebraucht, als unumgänglich nöthig. Bei der am 15. d. M. in Villa Colonna zum Zweck der Neuwahl des Vorstandes und des Kuratoriums stattfindenden General-Versammlung wird es Sache der Mitglieder sein, solche Personen zu wählen, die im Interesse des Ganzen ernstlich an Ersparungen denken und Willens sind, die Verwaltungskosten auf das nothwendige Maaß zurückzuführen.

— Der heutige „Staatsanzeiger" enthält eine Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 13. Sept., betreffend die Herabsetzung der Zinsen der freiwilligen Anleihe des Jahres 1848 von 5 auf 4½ Prozent.

— Ein Rundschreiben des Oberpräsidenten der Provinz Preußen, Hrn. Eichmann, vom 21. August giebt an, daß — zur Hinwirkung auf einen regelmäßigen Kirchenbesuch der Lehrer — überall die Anordnung getroffen werden möge: daß die Lehrer Montags in der Schulstunde prüfen sollen, ob die Schüler aus der Predigt des vorhergehenden Sonntags etwas behalten haben. In gleicher Weise soll Montags in der ersten Unterrichtsstunde mit der Jugend die Sonntagspredigt wiederholt werden. „Diese Anordnung, heißt es am Schlusse des Rescripts, erscheint nicht nur an sich, sondern auch deshalb sehr zweckmäßig, weil dadurch die Lehrer genöthigt werden, mit ihren Schülern und der Gemeinde dem Gottesdienste beizuwohnen."

— Hr. v. Stockhausen hat gestern wieder die Leitung der Geschäfte des Kriegsministeriums übernommen.

— Der Anschluß Bremens an den preußisch-hannöverschen Vertrag wird nach der N. Pr. Z. nicht lange auf sich warten lassen.

— Die wiener „lith. Corr." meldet von einer Note sämmtlicher Regierungen an das englische Cabinet, worin dieses aufgefordert wird, die Flüchtlinge auszuweisen.

† Haussuchungen u. s. w. Ueber die Frankfurter Haussuchung wird der „N. Pr. Z." ferner geschrieben: „Die fünf betheiligten Bürger, Theodor Schuster, Schierbach, Strauß, Fabricius und Volkert, werden in dem Beschluß des Gerichts als „verdächtig, an einer den Umsturz der bestehenden Staatsordnung bezweckenden Verbindung Theil zu nehmen" erklärt. Die Nachsuchung brachte eine Masse Papiere und Briefschaften in polizeilichen Gewahrsam — auch Kossuth-Noten (?) sind gefunden."

Aus Hannover meldet die „Z. f. Nordd.", daß ein im Adreßbuch als Salonkammerdiener des Königs aufgeführter, vielfach als Kabinetskourier zwischen Hannover und London von der Regierung verwandter Mann am 10. in Köln verhaftet und von einem hannoverschen Polizeibeamten von dort nach Hannover geführt und in das Cleverthorgefängniß gebracht ist. Die gegen ihn gerichtete Beschuldigung geht dahin, daß er die Korrespondenz, so wie die Geldsendungen zwischen Hannover und London an die dortigen Flüchtlinge übermittelt habe, worauf man dadurch hingewiesen sein soll, daß angeblich unter den Stechan'schen Papieren Londoner Briefe ohne Poststempel an einem andern Orte auch Quittungen über den Empfang der Gelder gefunden sind, welche jene Person als den Ueberbringer bezeichnen. — Die reactionäre „Nieders. Ztg." kann natürlich von einem „completten demokratischen Correspondenz-Büreau" melden.

In Liegnitz ist der dortige demokratische Verein am 9. geschlossen worden.

In Bautzen (Sachsen) wurde bei den Schnittwaaren-Handlungen nach Schnupftüchern gefahndet, die mit den Bildnissen mißliebiger Persönlichkeiten geziert sind; in einer solchen Waarenhandlung fand man noch vier Stück davon vor.

— Das zur Anlegung der Gas-Anstalten in Berlin der städtischen Erleuchtungs-Deputation aus Communal-Fonds vorschußweise gezahlte Capital incl. Betriebs-Vorschuß betrug 1,785,670 Thlr., worauf indeß bereits im vorigen Jahre von der Erleuchtungs-Kasse 19,058 Thlr. zurückgezahlt worden, so daß in diesem Jahre 1,766,612 Thlr. zu verzinsen blieben. Da jedoch die Erweiterung der Gas-Anlagen Behufs der Gas-Erleuchtung in der Friedrichs-Vorstadt im vorigen Jahre von den Communal-Behörden beschlossen worden, so haben hierzu auch die Einrichtungskosten mit 23,660 Thlrn. aus der Stadt-Kasse vorschußweise gegeben werden müssen, und beträgt somit gegenwärtig das zu verzinsende Capital 1,790,272 Thlr. Das ganze Anlage-Capital hat eine Kostenhöhe von 1,809,330 Thlrn. erreicht.

— Bei einem bereits bestraften Eisenhändler sind vorgestern, außer anderem gestohlenen Eisen, 271 Stück neue Kanonenkugeln mit Beschlag belegt und derselbe in Haft gebracht worden.

† Die Gesellschaft der Gartenfreunde Berlins eröffnet ihre für diesen Herbst bestimmte Ausstellung von Blumen, Pflanzen, Früchten, Gemüsen und anderen auf Gärtnerei und Blumenschmuck Bezug habenden Gegenständen am 18. Sept. und gestattet die Ansicht derselben in den folgenden Tagen bis zum 25. incl. von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr. Die Ausstellung findet in der Königl. Reitbahn in der Breitenstraße statt.

† Eine berichtigende Notiz im heutigen Morgenblatt der „Const. Ztg." ist dahin zu berichtigen, daß die Staatsanwaltschaft nicht gegen die vom Kammergerichte in zweiter Instanz erfolgte Freisprechung des Hrn. Bernstein, sondern — wie dies in der „Const. Ztg." vor einigen Tagen richtig angegeben wurde — gegen die vor der 3. Abth. des Criminalgerichts erfolgte Freisprechung des Redacteurs dieses Blattes Appellation einlegen werde.

— Diejenigen Personen, welche sich noch im Besitz von Quittungsbüchern der am 1. November 1850 geschlossenen Sparkasse befinden, werden aufgefordert, dieselben zur Umschreibung nach Maßgabe der in der Bekanntmachung des Magistrats vom 17. Oktober 1850 enthaltenen Bestimmungen und zur Empfangnahme der neuen Quittungsbücher bei der Sparkasse vorzuzeigen.

† Hr. R. Brauner, Pfarrer der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde, verläßt morgen (Sonntag) früh Berlin, da seine Bemühungen um Rücknahme des gegen ihn erlassenen Ausweisungsbefehles fruchtlos geblieben sind. Brauner, der seit dem Jahre 1844 in hiesiger Stadt gelebt hat, ist in Habelschwerdt, einem an der preußisch-böhmischen Grenze gelegenen Orte, geboren; da er denselben jedoch bereits in seinem zwölften Jahre verlassen, so ist es zweifelhaft, ob er von den dortigen Behörden — wenn er daselbst das Heimathsrecht beanspruchen sollte — aufgenommen werden wird.

— Die Oranienburger Vorstadt soll mit Gas versehen werden.

† Am nächsten Freitag wird der Vorstand des Altmeister-Comité's eine General-Versammlung halten, in welcher, nächst einer nothwendigen Abänderung der Statuten, auch von den jüngsten Vorgängen Mittheilung gemacht und die Schritte näher besprochen werden sollen, welche die Innungen jenen gegenüber zu thun haben. Da der Magistrat die fernere Zahlung von Beiträgen aus den Innungskassen versagt hat und hierdurch die Thätigkeit des Vereins gelähmt ist, so soll darauf hingewirkt werden, die zur Existenz des Vereins erforderlichen Mittel durch freiwillige Beiträge eines jeden Vereinsangehörigen zu beschaffen, um jeder Weiterung mit dem Magistrat überhoben zu sein. Auch soll eine Bittschrift an den Gewerberath berathen werden, in welcher dieser dringend angegangen wird, sich für die seit bereits 2½ Jahren fort und fort beantragte Errichtung eines Gewerbegerichtes kräftigst zu verwenden.

— Nach einer Benachrichtigung der vorgesetzten Behörde haben sich die Kosten der Erhebung der Mahl- und Schlachtsteuer ansehnlich vermehrt und nehmen einen bedeutenderen Prozentsatz des Brutto-Ertrages als bisher in Anspruch; demzufolge werden in Zukunft statt der von Seiten der Stadt erhobenen 2 pCt. des Gesammtertrages 5 pCt. von derselben, also ungefähr ein Mehrbetrag von circa 14,000 Thlr. erhoben werden.

† Die „Berichtigung", welche die „Voss. Z." kürzlich in der bekannten Gewerberaths-Angelegenheit brachte, ist, wie es in der „Allg. Gewerbe-Z." heißt, blos an 50 Stellen zu berichtigen!

— Die wiederholte Weigerung der Schutzmänner, ihre Helme im Sitzungssaale vor Gericht abzunehmen, hat gestern vor dem Schwurgericht von neuem eine sehr unerquickliche Scene herbeigeführt. Ein als Zeuge vor dem Gerichtshof erscheinender Schutzmann weigerte sich nämlich wiederum, der Aufforderung des Präsidenten, Stadtgerichtsrath Nörner, den Helm abzunehmen, zu folgen, indem er erklärte, daß er sich strafbar mache, wenn er im Dienst den Helm abnehme. Der Präsident erklärte ihm darauf, daß er hier nicht im Dienst, sondern als Zeuge vorgeladen sei und vor dem Gericht, wie in der Kirche an einem Ort stehe, wo er vor Gott die Wahrheit sagen, also entblößten Hauptes hintreten müsse; der Schutzmann blieb aber bei seiner Weigerung, worauf der Präsident ihm sagte, daß er dann sofort unvernommen den Saal verlassen solle, da er anderen Falls sich genöthigt sehen müsse die Sitzung aufzuheben. Hierauf erhob sich der Staatsanwalt und erklärte, daß jeder Schutzmann stets, und auch hier im Saale, wie im ganzen Hause im Dienst sei und für Ruhe und Ordnung zu sorgen habe, worauf der Präsident erwiderte, daß im Saale hier er allein dazu vorhanden sei, um für Ruhe und Ordnung zu sorgen, und daß er dazu keines Schutzmannes bedürfe. Wir bemerken übrigens, daß Militärpersonen, gleichviel ob solche Offiziere oder gemeine Soldaten, wenn sie als Zeugen vor Gericht erscheinen, stets unbedeckten Hauptes dem Gerichtshofe gegenüberstehen.

Memel. In der Nacht zwischen dem 3. und 4. d. M. wurde, wenige Tage nach einem Gefechte zwischen Schmugglern und den russischen Grenzsoldaten bei Bajohren, eine heftige Attaque in der unmittelbaren Nähe des preußischen Zollamts Laugallen unter lebhaftem Gewehrfeuer ausgeführt. Eine kleine Anzahl szameitischer Bauern, welche Zucker bei dem russischen Städtchen Garsden vorbeiführen wollte, wurde von der jenseitigen Grenzwache angehalten gerade in dem Augenblick, als ein größerer Trupp preußischer Pascher nach vollbrachtem Geschäfte aus Rußland zurückkehrte. Den angegriffenen Szameiten wird sogleich Hülfe geleistet, die Russen zurückgeschlagen und unter mörderlichem Geschrei, nachdem auf beiden Seiten Verwundungen vorgefallen waren, mit Zurücklassung der Waaren die preußische Grenze erreicht.

Halle, 11. Sept. Der Redacteur der frommen „Neuen Hall. Z." stand heute vor Gericht unter Anklage der Beleidigung des hiesigen Diakonus Hasemann „in Bezug auf sein Amt." Letzterer war wegen einer am ersten Ostertage d. J. gehaltenen Predigt von der „Neuen Halleschen" ein „Mietling" genannt worden, welcher der Gemeinde „Nichtswürdigkeiten" predige, den Weinberg Christi wie eine „Säue" zerwühle, sein Amt „unter Hohn und Spott mit Füßen trete" u. s. w. — freilich ohne Nennung seines Namens, jedoch in einer Weise, daß die Beziehung auf H. mit Händen zu greifen war. Jäger wurde deshalb zu 20 Thlr. verurtheilt, obwohl Staatsanwalt und Gerichtshof an der Predigt mancherlei auszusetzen hatten; ersterer soll dieselbe dem Consistorium eingereicht haben.

Leipzig, 12. September. Die sächsische Regierung scheint die Besprechung neapolitanischer Zustände durch die Presse nicht dulden zu wollen. Gestern wurde Nr. 72 der Zeitschrift Europa mit Beschlag belegt. Anlaß dazu gab ein kurzer Artikel über die gegenwärtigen Zustände im Neapolitanischen, lediglich wohl nur der Times über Gladstone's Briefe entnommen. Gegen den Redacteur Dr. Kühne ist das Criminal-Verfahren eingeleitet.

Bremen, 10. Septbr. Die Cigarren-Ausfuhr unserer Stadt nach dem Zollvereine hat sich voriges Jahr auf 18,780 Centner erhoben, zum ungefähren Werthe von 2 Millionen Thaler.

Kiel, 10. Sept. Das dänische Blatt Faedrelandet erzählt Folgendes: „Ein Ingenieur-Capitain in Friedericia hat unter seinen Arbeitern eine Anzahl Soldaten, die früher in der schleswig-holsteinischen Armee gedient haben. Bis vor Kurzem war Alles ganz gut und ruhig hergegangen; eines Tages jedoch meldet der Commandeur-Sergeant, daß jene sämmtlich die dänische Kokarde abgelegt und sich, trotz seiner Aufforderung, dieselbe wieder anzustecken geweigert hätten. Der Capitain ließ darauf einigen von den Widersetzlichen eine Anzahl Hiebe mit Haselstöcken ertheilen und bemerkte auf die Einrede der Bestraften, er sei nicht berechtigt, sie so bestrafen zu lassen, daß sie, weil sie keine Kokarde trügen, in eine andere Klasse hätten versetzt werden müssen. — Am nächsten Tage fanden sich Alle mit der Kokarde ein."

Wien, 12. Septbr. Mit der Verurtheilung Saphir's zu 3 Monaten Gefängniß ist zugleich der von ihm herausgegebene „Humorist" auf gleiche Zeit suspendirt worden. — Aus Paris sind wichtige Botschaften hier angekommen. Sie betreffen, wie versichert wird, die dort verhafteten, an der Verschwörung betheiligt gewesenen Oesterreicher, welche zur Grenze gestellt werden sollen, damit die Untersuchung gegen sie von jeder betreffenden Regierung geführt werden könne.

Was für Experimente nach Aufhebung der Verfassung mit Oestreich gemacht werden sollen, ist bis jetzt noch ungewiß.

Drei hiesige und zwei auswärtige Klöster sollen durch ihre Vertreter beschlossen haben, ihr ganzes Vermögen zu Zeichnungen auf die Anleihe zu verwenden.

Paris, 11. Septbr. Nach dem „Droit" sind über die Hälfte der in der jüngsten Komplott-Sache Verhafteten außer Verfolgung und in Freiheit gesetzt worden. Die Uebrigen werden entweder ausgewiesen oder ihren Regierungen ausgeliefert werden. (Siehe Wien.) — Die Spaltung der Legitimisten, indem ein Theil derselben in das Lager Bonaparte's übergegangen ist, wird die Veranlassung einer Zusammenkunft ihrer Führer in Froschdorf sein, dem Aufenthaltsorte des Grafen v. Chambord (Heinrich V.).

Paris, 12. Sept. Mehrere Legitimisten-Häupter sind behufs einer Berathung mit dem Grafen von Chambord nach Deutschland abgereist. — Die Präfekten haben strenge Befehle hinsichtlich der Fremdenpolizei erhalten. (Tel. Dep.)

Italien. In Rom fand man am 29. August früh theils geschriebene, theils gedruckte Anschläge, welche noch auf andere Racheſcenen vorbereiten sollen. Zwei hatten den Eingang: Tod dem Papst, Tod den Cardinälen, Prälaten und allen andern Priestern! welchen Allgemeinheiten noch eine Menge Namen einzelner Geächteten schließlich nachfolgten. — Nach angestellten genauen Untersuchungen ergiebt sich, daß der Dolch, mit welchem der Polizeiassessor Graf Dandini verwundet wurde, vergiftet war. Der Stoff war jedoch beim Durchdringen der Kleider an diesen haften geblieben, so daß in die Wunde selbst nichts davon eingedrungen ist. Dieselbe ist daher auch ohne alle gefährlichen Folgen. Es werden noch Zimmer zahlreiche

Berlin,
Verlag von Theodor Heymann.

Druck von W. Vormetter in Berlin,
Kommandantenstr. 7.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 213. der Urwähler-Zeitung.
Sonntag, den 14. September 1851.

Verhaftungen vorgenommen.

In Neapel erfolgen wieder neue Verhaftungen, zunächst aus dem Richterstande und aus dem Volke.

Neapolitanische Censur. Als eine Modehändlerin neue Modefiguren aus einem Pariser Journal kommen ließ, fand der mit der Censur beauftragte Priester den Schnitt der darauf befindlichen Damenkleidungen gegen die guten Sitten und die Schicklichkeit, weil in den Ballkostümen die Corsets allzu tief ausgeschnitten waren, und er sprach die Konfiskation über die „obscönen" Figürchen aus. Da die Modehändlerin ihn aber auf, wie es scheint, sehr pathetische Weise beschwor, Gnade für Recht ergehen zu lassen, so ließ der „Vater" sich bereden, die Bildchen wieder herzugeben, nachdem er jedoch vorher die dem lüsternen Auge darauf bloßgestellten Reize mit dicker schwarzer Tinte völlig bekleckst hatte.

Cagliari, 30. August. Die sardinische Flotille ist nach Malta abgesegelt. — Auf der Insel Sardinien sind neuerdings zwei unerschöpfliche Steinkohlenlager aufgefunden worden.

(Tel. Dep.)

London. Als ein Beleg für die ungeduldige Aufregung, welche auf dem Lande herrscht, den Krystall-Palast vor seinem Schlusse zu sehen wird der Umstand erwähnt, daß bei einem einzigen Pfänderleiher in Leeds am letzten Sonnabend vor dem Abgange des Extra-Zuges nach London nicht weniger als anderthalb Scheffel Taschen-Uhren versetzt wurden.

Vermischtes.

† Die vor einiger Zeit von uns ausgesprochene Hoffnung, daß Frau Dr. Birch-Pfeiffer noch in diesem Jahre das erste Schock ihrer dramatischen Erzeugnisse vollzählig machen werde, geht ihrer Erfüllung entgegen; denn, wie wir hören, hat Frau Birch-Pfeiffer so eben ihr neun und funfzigstes Stück, ein Lustspiel „ein Ring" beendet. — Für die fruchtbare Dichterin scheint unter der neuen Intendanz der Waizen der Tantieme nicht zu blühen; ob ihr acht und funfzigstes Stück: „Wie man Häuser baut" zur Darstellung gelangen wird, ist noch unentschieden.

† Die Kasseler Hofbühne wird mit der Zeit ein Asyl für kontraktbrüchige, dem Kartellvertrag entsprungene Schauspieler werden. In der „Leipziger Theater-Chronik" lesen wir, daß in Kassel Herr Blattner von Breslau gastirt, der in Riga Kontrakt abgeschlossen und bereits Reisegeld und Vorschuß erhalten hat.

— Ein desertirter Vierfüßler. Der „Deutschen Theater-Zeitung" entnehmen wir folgendes: Im Theater Choiseul zu Paris macht seit einiger Zeit ein Stück „der gestiefelte Kater" Aufsehen. Der Direktor, Hr. Comte, besitzt eine Truppe von 40 Katzen jeder Art, die sich als wirkliche Künstler gezeigt haben; die einen ziehen einen Wagen, die andern kommen als Luftschiffer, gleich Poitevin und Godard, mit einem Ballon auf die Bühne. Kürzlich sah sich der Direktor genöthigt, drei neue Katzen, das Stück zum Preise von 3 Franken zu kaufen, um 3 andere Künstler zu ersetzen, die ihm, wie das Mode ist, durchgegangen waren. Dieses Engagement neuer Art ist der Grund zu einem berühmten Prozeß geworden, der zwar nicht den Kartelvertrag berührte, aber doch einen Zwischenakt mit Lärm ausfüllte. Eine Frau Gérard nämlich, ihres Gewerbes Schuhputzerin, besaß einen herrlichen Kater, welchen sie abgöttisch liebte. Vor ein Paar Tagen, als Gogo, so hieß der Kater, eben sein Frühstück eingenommen hatte, verschwand er und kehrte auch nicht zum Mittagsessen zurück. Mad. Gérard konnte sich über diesen Verlust nicht trösten, lief in allen Straßen umher, und rief nach ihrem Gogo: vergeblich, das Echo gab kein miau, miau zurück! Um sich zu zerstreuen, besuchte Mad. Gérard das Theater des Hrn. Comte, und wollte den „gestiefelten Kater" mit ansehen; wie groß war aber ihr Entsetzen, als sie plötzlich in einem auftretenden Künstler ihren treulosen, — geliebten Gogo erkannte! Und Gogo zog noch dazu einen Wagen, — welch' eine Schmach! Die arme Frau, sich von ihrem Schreck erholend, rief laut aus: „Da ist Gogo, er ist es, es ist mein Kind! Ich will meinen Gogo wieder haben, man gebe mir meinen Gogo zurück; mein Miezchen, mein Miezchen!" Bei diesem Rufen wandte Gogo den Kopf uud warf einen Blick nach der Stelle, woher die Stimme kam; allein, wie ein Lastthier angespannt, war er genöthigt, über die Bühne einher zu schreiten. Wüthend stürzte Mad. Gérard auf den Regisseur des Theaters zu und rief: „Es ist ein Skandal! Sie haben meinen Gogo zu einem erbärmlichen Gaukler gemacht! Ich leide es nicht, daß er noch länger auf den Brettern bleibe; geben Sie mir meinen Engel heraus!" Der Regisseur erwiderte mit dem Phlegma, das man sich in solchen Stellungen leicht aneignet: „Madame, Hr. Comte hat für diesen Kater, den Sie reklamirten, drei Franken gezahlt, das Recht ist auf seiner Seite; glauben Sie ebenfalls Rechte zu haben, so nehmen sie dieselben in Anspruch." Mad. Gérard hat den Direktor vor den Friedensrichter zitirt, derselbe indessen seinen Spruch auf 8 Tage verschoben: wir werden aber nicht unterlassen, das neue „Urtheil Salomonis" seiner Zeit mitzutheilen.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Goldheim in Berlin.

Christ-katholische Gemeinde-Angelegenheit.

Diesen Sonntag, den 14., fällt wegen der momentanen Ausweisung unseres Predigers Brauner der Gottesdienst aus. Donnerstag, den 18., findet Abends 7 Uhr im bekannten Lokale Gemeinde-Versammlung statt. Gegenstand der Berathung: Statutenrevision und Ergänzungswahl des Vorstandes. — Das Publikum machen wir darauf aufmerksam, daß unsere Gemeinde mit der christ-kath. Gemeinde apostol. Bekenntnisses nicht zu verwechseln ist. Der Vorstand.

Vorstädtisches Theater.

Heute Sonntag: Letzte Vorstellung auf dem Sommer-Theater. Auf Verlangen:

Therese, oder die Waise aus Genf,

Melodrama in 3 Abth. Vorher und während der Pausen Concert. Anfang der Vorstellung 5 Uhr, des Concerts 4 Uhr. 300 Familien-Billets à 3 sgr. sind im Theater-Lokale zu haben, die übrigen und an der Kasse 5 sgr. Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Winter-Theater statt.

Montag, den 15. September: Concert. Hierauf: Zum letzten Male: **Marie, die Tochter des Regiments,** Vaudeville in 3 Abth. Anfang der Vorstellung 7 Uhr, des Concerts 6 Uhr. Die Preise der Plätze für das Winter-Theater, welche mit dieser Vorstellung wieder in Geltung treten, zeigt der Tageszettel.

Privat-Theater Germania,

Landsbergerstr. 37. Sonntag, d. 14. Sept., Extra-Vorstellung u. Gesangs-Vorträge im Costüm von J. Linde, Anf. 8 Uhr, wozu freundschaftl. einladet der Oekonom d. Gesellsch. Germania.

Floragesellschaft, d. 15.: Liebe kann Alles. Einlaßkarten b. Hr. Menges, Krausenstr. 3. u. bei E. Lüdicke, Marienstr. 27. Die Gesellschaft hat kein anderes Lokal als das Mehlhaus.

Asthley-Theater vor dem Rosenthaler Thore.

Heute Sonntag: **Don Juan**, gr. Pantomime mit Tänzen, Gefechten und Feuerwerk. Vorher: Außerordentliche Productionen der Akrobatie ꝛc. Die 8 jährige Auguste wird das hohe Thurmseil besteigen. Anfang 5 Uhr. Montag: Vorstellung. **H. Weitzman**, Director.

Römischer Hippodrom

von **Alex. Guerra**, vor dem Hallischen Thore rechts.

Die von mir gestern angekündigte große außerordentliche Vorstellung findet heute bestimmt statt.

Heute Sonntag werden auf meiner Kegelbahn mehrere Enten u. andere Gewinne ausgeschob. A. Pfannenberg, Kastanienallee 6.

Heute Sonntag, d. 14. Sept., werden auf meiner Kegelbahn mehrere Schinken ausgeschoben, wozu ergebenst einladet

C. Heusel, Gerichtsstr. 5. im Hirsch.

Wendert's Bier-Local,

Landsbergerstr. Nr. 100.

Montag, den 15. d.: Großes Concert mit Gesang, ausgeführt von Hrn. Borchardt nebst seiner Kapelle.

Montag, 15. Sept.: **Großes Conzert**, Artilleriestr. 30., wozu einladet **C. Kirchmann.**

Unions-Haus,

Nieder-Wallstraße Nr. 11.

Montag: Concert. Dasselbe findet im Saale statt. Entree nach Belieben. Anfang 7 Uhr. **Louis Schulz.**

ELDORADO.

Sonntag und Montag: Concert u. Ball. Anfang Sonntag 6, Montag 9 Uhr. **Wollschläger.**

Eingetroffen!

Meyer's Groschenbibl. 80. u. 81.

u. werden die geehrten Abonnenten um gef. Abholung der Bändchen ersucht.

Charlottenstr. 35 a. Stuhr'sche B.

Heut erschien: **Goldenes Buch. 6. Heft.** Preis 1½ Sgr.

Verlagsbuchhandl. v. **Sil. Landsberger**, Klosterstr. 41.

Wichtige Neuigkeit.

Bei Ignaz Jackowitz in Leipzig erschien so eben und ist vorräthig in der Buch- u. Kunsthandlung von

F. Schneider u. Comp., unter den Linden Nr. 19.:

Die Politik Oesterreichs, mit besonderer Beziehung auf Deutschland. 8. 9 Bogen. Velinp. Geh. im Umschlag. 15 Sgr.

Diese nicht auf Vermuthungen, sondern auf Thatsachen und Actenstücken fußende Schrift ist kein flüchtiges Erzeugniß der Tagesliteratur, sondern hat bleibenden historischen und publicistischen Werth.

Ein Cigarren- und Tabacks-Geschäft in der lebhaftesten Geschäftsgegend Berlins ist gegen Anzahlung von einigen Tausend Thalern sofort zu verkaufen. Adressen werden im Int.-Compt. sub. D. 189. erbeten.

Landbrod

anerkannt delikat, täglich frisch à 2½ und 5 Sgr. empfiehlt

Die Butter-Handlung, Münzstraße Nr. 10.

Vorzüglichen Essig zum Einmachen

à Quart 1, 1½ und 2 Sgr.

empfiehlt die Essig-Fabrik von

Alb. Gehrecke & Comp.,

Kleine Frankfurter-Straße Nr. 10.

Die Damen-Mäntel-Fabrik

von **C. Isaac**, Königliche Bauschule 1.

empfiehlt neu angefertigte

Ganz wollene Lama-Mäntel von 6 Thlr.
Halb Lama-Mäntel von 4¾ Thlr.
Neapolitain-Mäntel von 4½ Thlr.
Camlott- u. Twild-Mäntel von 4½ Thlr.
Kaisertuch-Mäntel von 8 Thlr.
Gute schwarz seidene Mäntel von 10 Thlr.

Vorjährige Mäntel noch billiger.

Kleiderzeuge und Tücher

aller Art zum gänzlichen Ausverkauf.

C. Isaac, Königl. Bauschule 1.

Eine Parthie zurückgesetzter

fertiger Westen

in Cachemir, Seide u. Piqué empfehlen à 1½ Thlr.

Gebrüder Levinstein,

Friedrichsstr. 182., zw. d. Tauben- u. Mohrenstr.

Damenmäntel u. Mantillen in größter Auswahl

ach den neuesten **Pariser Facons** angefertigt, bestehend in

Atlas, Taffet, Moiree und Damast

von 10, 12, 14 bis 20 thlr.

in Chachemir, Lama, Neapolitain und Thybet von 5, 6, 7, 8 — 12 thlr.

Tuchmäntel (5 Ellen weit) von 8, 9, 10—12 thlr.

M. Blumenreich u. Comp.,

Post-Straße Nr. 8.

Aeltere Mäntel sollen, um damit zu räumen 1, 2, 3, 4 bis 6 thlr. billiger verkauft werden.

Gußeiserne Koch- u. Heizöfen für 1 Thlr., sowie alle Sorten Rohr u. Knie zu d. billigst. Preis. b. Schlossermstr. A. Jakobstr. 71.

Mehrere seidene u. wollene Kleider sind zum Verkauf, Friedrichsstraße Nr. 31. part.

Gollnowstr. 6. ist ein Barbier-Schild bill. zu verkaufen.

Ein getragener Winterrock u. mehrere Hosen, gut im Stande, sind sofort zu verkaufen, Klosterstr. 32., 1 Tr.

Eine Apotheke in einer Provinzialstadt Ober-Schlesiens in sehr lebhafter Verkehrsgegend nahe an der Oesterreichischen Gränze (Reines Medicinalgeschäft und Essigfabrik) ist für 36,000 Thlr. zu verkaufen. — Hierauf reflectirende Selbstkäufer, welche eine Anzahlung von 4 bis 6000 Thaler leisten, werden ersucht sich zu wenden an Hermann Jüngling in Berlin, (Kronenstr. 56.)

Sehr billige Tücher

8 Dutzend feine gew. Umschlagetücher in allen Farben, deren Werth 6 b. 7 thlr., kleiner Fehler halber

das Stück für 3 thlr.

Eine Partie Doppel-Long-Châles, das Stück 2½ thlr.

Nr. 56. Gr. Friedrichsstraße Nr. 56.
(An der Krausenstraße.)

J. Singer,

Schützenstr. 62., Markgrafenstr.-Ecke,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager

Echter Thibets (in reiner Wolle u. den schönsten Farben, à 12½, 13¾, 15, 17½, 20 u. 22½ sgr.
Halb-Thibets, Gros de Berlins, Mix Lüstres, Changeants, Façonnés und Moirées, à 7½, 9 u. 10 sgr.

Schwarze wollene Waare, in allen Gattungen zu sehr billigen Preisen.
Neue carirte Napolitaines, in schwerster Waare, à 5 u. 6 sgr.
Eine leichtere Qualität, à 3½ u. 4 sgr.
Gestickte wollene Kleider, in allen Farben à 4½ thlr.
Umschlage-Tücher, Doppel-Long-Shawls und

Einsegnungs-Tücher

zu auffallend billigen Preisen.

NB. Eine Parthie dunkele, klein gemusterte **Doppel-Kattune** (echtfarbig), à 3 u. 3½ sgr. die Elle.

Von Amerik. Shoe-Pegs (viergespitzte Ahorn-Holzstifte für Schuhmacher) empfingen eine bedeutende Sendung aus Amerika, und empfehlen solche à Pfd. 8 Sgr. in allen Nr. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.
Wolffsohn u. Perlhöfter, Neue Friedrichsstr. 78 a.

Z. Beachtung f. d. Hrn. Schlossermstr. u. Instrumentenmacher. 4 Stück schmiedeeiserne Cilinder-Bohrmaschinen v. verschiedener Größe habe ich zum Verkauf angefertigt; es ist dies eine einfache, dennoch sehr vortheilhafte Construction und kann dieselben zu soliden Preisen verabfolgen lassen.
W. Grieshammer, Mechaniker, Dorotheenstr. 70.

Die Fabrik eiserner Oefen und Kochmaschinen von G. Zeiger, Louisenstr. 5., empfiehlt ihre neu verbesserten transportablen Kochmaschinen (Kochheerde), so wie alle Arten Coaksöfen, Koch-, Heiz- und Bratöfen, Etage- u. Säulenöfen von allen Größen in größter Auswahl. Ganz vorzüglich kann ich die Braunkohlen-Maschinen mit Schüttrosten empfehlen zu den billigsten, aber festen Preisen.

Ein starker großer Ziehhund und ein neuer Handwagen sind billig zu verkaufen im Milchbüreau, Gr. Frankfurterstr. 93.

Apfel-Wein,
dieses so allgemein beliebt gewordene Getränk wird in vorzüglicher Qualität die Flasche für 3½ Sgr. (excl. Fl.) verkauft,
Rosengasse 1., Ecke der Holzmarktstr.

Dauerhaft gearbeitete Möbel sind billig zu verkaufen, auch auf monatliche Abzahlung. Markgrafenstr. 19. im Möbelladen.

1 alter Wiener Flügel ist f. 25 Thlr. z. verk., Kaiserstr. 32a. p.

Invalidenstr. 52. werd. bestellte Vorschuh f. 2 Thlr. 10 Sgr., dauerh. Sohlen u. Flecke f. 20 Sgr. angef. Schröder, Schuhm.

Mahagony und Birken-Fourniere billigst, empfiehlt
S. Müngie, Heiligegeiststr. 12.

1 gebr. Großstuhl, Patentpolster, ist z. v. Dresdnerstr. 22. b. Alt.

Neanderstr. 32. 2 Tr. r. ist noch 1 mah. Sopha, 1 mah. Kommode, 1 neuer mah. Spieltisch, 1 runder Tisch, 1 kiehn. pol. Wäschspinde mit Glasthüren, zwei 1½schläfr. kiehn. Bettstellen u. ein Bettkasten, ein gr. Küchenspinde, zu verkaufen.

Um mit den Beständen des Bremer Cigarrenlagers, Heiligegeiststr. 53. pt. bis zum 30. Sept. gänzlich zu räumen, sind die Preise bedeutend herabgesetzt, und soll in bester abgelagerter Waare ¼ Kiste à 1½, 2, 2½ u. 3 Thlr., ⅒ Kiste à 20 Sgr., 25 Sgr., 1 u. 1¼ Thlr. — 25 Stück à 6, 7, 8 u. 10 Sgr. Die beliebten Schweizer Cigarren, ¼ Kiste 1 Thlr., ⅒ K. 12½ Sgr. u. 25 Stück à 3½ Sgr. verkauft werden.

Patent gestrickte warme **Unterhosen** à 15 Sgr.
do. do. **Jacken** à 1 Thlr.
Gestrickte blau wollene **Socken** à 6 Sgr.
Schwarz wollene **Damen-Strümpfe** à 7½ Sgr.
empfiehlt die Strickgarn u. Strumpfwaarenfabrik von

J. W. Lenz, Spittelmarkt 1.,

auch besonders schöne Strickwolle à Loth 9 Pf.

2 Ellen breite Lama's

in ganz und halb Wolle empfing in den schönsten Farben und empfiehlt zu den billigsten Preisen

Herrmann Pleßner,
Nr. 6. Kölnischen Fischmarkt **Nr. 6.**

1 n. Mah., 1 Schlafs. u. 2 a. Sopha b. z. v., gr. Hamburgerstr. 4.

Wagenschmiere, Leder- und Hufschmiere.
Die berühmte russische Schmiere ist in dem Seiler-Geschäft Charitéestraße Nr. 6. zu haben.

Zwei Guitarren von schönem Ton, so wie eine Spitzkugel-Büchse, kleines Kaliber, stehen zum Verkauf Unter den Linden Nr. 9. (kl. Mauerstr.) in der Barbierstube.

Aechte Wachtelhunde verkauft Stöhr, Königsmauer 18.

1 großer Epheu ist zu verkaufen, Louisenstr. 12. bei Dehne.

1 gutes mah. Sopha ist bill. z. verk. Brüderstr. 40. a. d. H.

Für Tischler!

Trockene Bretter in allen Sorten sind wieder vorräthig besonders billige Bretter in Längen von 6 — 12 Fuß ¾, ¾, ¾, ¾ Zoll stark, auf dem Holzplatz vor dem Rosenthalerthore, Weinbergsweg Nr. 2 u. 3.

Im Cigarren Engros Ausverkauf

Leipzigerstr. 105. vis-à-vis d. Kriegsministerium,

sollen um endlich zu räumen, 250 Stück Hamburg. Cigarren à 2 Thaler, 250 Bremer Cig. à 1 Thaler 12½ Sgr., 250 Stück Pfälzer Cigarren à 22½ Sgr. verkauft werden, 100 Stück Cigarren à 9 und 12 Sgr. sind auch noch vorräthig.

Reste Cigarren Paquettabacke und Schnupftabacke sehr billig.

Papier zum Einstampfen wird gekauft, Krautsgasse Nr. 16.

Alte amerikanische Gummischuhe werden gekauft u. gut bezahlt von Albert Lenz, Kommandantenstr. 38. im Tabacksladen,

Für weißes Glas, Lumpen (wollne), Knochen und dgl., werden die höchsten Preise gezahlt, A. Roßstr. 5. a. d. H.

Die höchsten Preise für Juwelen, Gold, Silber, Uhren, Tressen, Pfandscheine ꝛc. zahlt Rosenthal, Papenstr. 15. 1 Tr.

Agrippina.

See-, Land- u. Fluß-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln a. Rh.

Grund-Kapital 1,000,000 Thlr.

General-Agentur zu Berlin.

Diese durch ihre Garantiemittel ausgezeichnete — vom Publikum auf das Vortheilhafteste aufgenommene Gesellschaft fährt fort, zu den mäßigsten Prämien die Bedürfnisse der Transport-Versicherung in einer bisher von keiner zweiten Gesellschaft geübten Weise zu befriedigen — und ihren Versicherten durch General- und Abonnements-Policen alle möglichen Erleichterungen zu gewähren.

Sowohl die Gesellschaft als wir werden bestrebt bleiben dem uns so vielseitig entgegen gebrachten Vertrauen allseitig dankend zu entsprechen. Indem wir die Anstalt und uns dem Wohlwollen des Publikums empfehlen, bevorworten wir, das sowohl durch uns selbst, in unserem Comtoir, als durch alle zu unserer Verwaltung ressortirenden Hauptagenturen der Provinzen Pommern, Posen, Brandenburg und Mecklenburg die Versicherungen vollgültig abgeschlossen werden.

J. F. Poppe & Co., Neue Friedrichsstr. 37.

Stahlschleifer verlangt Siebert, Gr. Hamburgerstr. 11.

1 Burschen verl. Reek, Schuhmachermstr., Heiligegeiststr. 30., 3 T.

Dopplirer verlangt Schaar, Prenzlauerstr. 43.

Geübte Cigarren-Sortirerinnen finden Beschäftigung bei **Ch. Jasper,** Kommandantenstr. 82.

Junge Mädchen von 12 bis 15 Jahren, welche Seidewickeln erlernen wollen, finden Beschäftigung, neue Friedrichsstr. 24., Hof 3 Treppen, in der Seidenfabrik.

Geübte Schuh-Einfasserinnen sind. Beschäft. Prange, Klosterstr. 108

Burschen ordentl. Eltern, die das Klempnergeschäft erl. wollen, k.ss. meld. b. Schira, Altmstr. d. Klempner-Innung, Kaiserstr. 32a.

☞ Geübte Lederarbeiter (Buchbinder) finden dauernde Beschäftigung bei **R. Huth,** Klosterstr. 63.

Geübte Mützenarbeiter finden sofort dauernde Beschäftigung bei F. Freystadt, Alexander-Straße Nr. 44.

1 Lehrling sucht der Schuhmachermstr. Buchholz, Brunnenstr. 36.

Einen Lehrling sucht C. Nees, Tischlermstr., Magazinstr. 18.

Tischlergef. f. Beschäft. a. Stühle b. C. Nees, Magazinstr. 18.

In der Dorotheenstr. 32. sind 2 Schlafstellen offen, passend für Schuhmacher zum Arbeiten beim Schuhmacher Kämmerer.

Eine Schuhmacherwerkstelle nebst Schlafstelle für 2 bis 3 Mann ist zum 1. October, Petristr. 14., 2 Tr. zu vermiethen.

Montag, 15. beginnt neuer Cursus i. Zuschneiden, auch für Abendstunden. Meldung Sonntag u. Mont. Artilleriestr. 30. Kirchmann.

Meine neu eingerichtete Kegelbahn ist noch einige Tage an Gesellschaften zu überlassen. Köhne, Alte Jakobsstr. 38.

Unser Geschäftslokal befindet sich von heute ab Neue Königsstr. Nr. 60.

Berlin, den 11. September 1851.

B. Bernhardt & Comp.

Tanz-Unterricht.

Für Herren und Damen, ertheilt in der Alten Jakobsstr. Nr. 32. **G. Nerling,** Tanzlehrer.

BADE-ANSTALT, Bergstr. Nr. 2. ist dem geehrten Publikum täglich geöffnet. **Wollschläger.**

Nicht über England nach

New-York,

New-Orleans, Galveston und Indianola (Texas), Australien, Valdivia, Valparaiso, San Francisco ꝛc. wird jeden 1. u. 15. direkt von Hamburg und Bremen zu den daselbst festgestellten Preisen einschließlich Kopfgeld und vollständige Beköstigung expedirt. Personen und Güter werden täglich zur Beförderung angenommen in Berlin, Kommandantenstr. Nr. 17.

Aufrichtige Danksagung.

Alle Diejenigen, welche sich am 9. d. M. bei der Rettung unserer 4½jähr. Enkelin so thätig bewiesen haben, damit dieselbe durch das Herabstürzen aus dem Fenster von über 2 Stock Höhe auf das Straßenpflaster, nicht ihren unvermeidlichen Tod fand, sagen wir, wie allen andern Theilnehmenden, hiermit öffentlich unsern herzlichsten Dank. Berlin, 13. Sept. 1851.

Schlossermstr. **Richter** nebst Frau, als Großeltern.

Für die Familie des Tischlermeisters Oehme als Unterstützung zur Reise nach New-York sind ferner eingegangen: Von Herrn Kunsthändler M. W. Lassally eine Anzahl Kunstblätter aus dessen Kunstverlage; es sind dies größtentheils Portraits bekannter Volksmänner, besonders ein sehr schönes Exemplar von dem Bilde: die Linke der preußischen National-Versammlung. Außerdem baar: H. K. 2½ Sgr., Glückliche Reise 3 Sgr., H. 5 Sgr., Fischer 5 Sgr., Aus Rekome 5 Sgr. Fernere Beiträge werden dankend angenommen bei Herrn Kaufmann Gleich, Friedrichsstr. 47., Hrn. Heinemann, Louisenstraße 46 u. in der Expedition der Urwähler-Zeitung.

Auch ich bin bereit, Beiträge für die Familie des Tischlermeisters Oehme zur Reise nach New-York anzunehmen.

F. A. Hennicke, Chariteestr. 6.

☞ A. I. O. ☜